

Erinnerung an die NS-Zwangsarbeiter auf dem Sportplatz an der Max-Brauer-Allee

Auf dem heutigen Sportplatz, zwischen Max-Brauer-Allee, Bodenstedtstraße und Schnellstraße, gab es bis Anfang 1945 ein Lager für italienische Militärinternierte (IMI). Sie wurden als NS-Zwangsarbeiter von der damaligen Stadtreinigung für Trümmerarbeiten eingesetzt. Als Lager diente die Jugendherberge, die sich damals auf dem Platz befand, auf Höhe des Amtsgerichts an der Schnellstraße. Mit einer Kundgebung wollen wir an die vergessenen NS-Zwangsarbeiter auf dem Sportplatz erinnern: **Freitag, 6. September 2024, 17 Uhr, Diren-Dede-Platz, Bodenstedtstraße/ Ecke Zeiseweg.**

Eine halbe Millionen Zwangsarbeiter*innen wurden insgesamt von 1939 bis 1945 in Hamburger Unternehmen eingesetzt. Sie wurden aus ihrer Heimat verschleppt und genötigt, in Hamburg zu arbeiten. Sie mussten in über 1.200 Lagern in Hamburg leben. Die 1922 auf dem Sportplatz erbaute Jugendherberge war während des Krieges von der Stadt Hamburg übernommen worden, um dort ein Zwangsarbeitslager für 150 italienische Militärinternierte einzurichten.

Jeden Tag bewegten sich in den Kriegsjahren bis 1945 Zehntausende Zwangsarbeiter*innen durch Hamburg. Zwangsarbeiter*innen aus anderen Ländern in einer Fischräucherei in der Haubachstraße, im Lager in der heutigen Max-Brauer-Allee, in der Harkortstraße bei Appel Feinkost und weiteren Betrieben im Umfeld. Es war das sichtbarste Zeichen der Ausbeutung und Verschleppung von Menschen aus anderen Ländern zur Zwangsarbeit in der NS-Zeit.

KZ Gedenkstätte Neuengamme

Kurzporträts ehemaliger italienischer Häftlinge des KZ Neuengamme ab 8. September im Web

KZ-Gedenkstätte
Neuengamme
Ausstellungen
Begrüßungen
Studienzentrum

2024

Auf den zunehmenden Widerstand gegen die deutsche Besatzung sowie das von Mussolini im September 1943 errichtete faschistische Satellitenregime, die „Repubblica Sociale Italiana“, reagierten die Deutschen mit äußerster Härte.

Etwa 24.000 Menschen wurden aus Italien als politische Häftlinge in die NS-Konzentrations- und Vernichtungslager deportiert. Die jüdische Bevölkerung war mit Beginn der deutschen Besatzung Italiens der Vernichtungspolitik ausgeliefert. Die Nationalsozialisten deportierten mehr als 9.000 italienische Jüdinnen und Juden in Konzentrations- und Vernichtungslager. Unter den ca. 1200 Italiener_innen, die in das KZ Neuengamme eingeliefert wurden, befanden sich auch jüdische Häftlinge.

Häftlinge		308 / 43					
14	Karne	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
15	Lorenz	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
16	Spalla	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
17	Langbein	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
18	Wagner	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
19	Wagner	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
20	Wagner	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
21	Wagner	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
22	Wagner	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
23	Wagner	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
24	Wagner	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
25	Wagner	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
26	Wagner	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
27	Wagner	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
28	Wagner	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
29	Wagner	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18
30	Wagner	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18	Frankfurt	19.11.18

Ab dem 8. September 2023 werden auf Instagram unter [@neuengamme.memorial](https://www.instagram.com/neuengamme.memorial) die Biografien von drei ehemaligen KZ-Häftlingen aus Italien vorgestellt, die in Neuengamme oder Außenlagern des KZ ums Leben kamen.

Erinnerung an italienische Militärinternierte 2024

Veranstaltungen im Norden anlässlich des Jahrestages der Verkündung des italienischen Waffenstandes mit den Alliierten am 8. September 1943



(Foto: Hollnagel/Eisenbahnstiftung)

6. September 2024

17 Uhr, Diren-Dede-Platz,
Bodenstedtstraße/Ecke Zeiseweg

Kundgebung

zur Erinnerung an die italienischen Militärinternierter auf dem Sportplatz an der Max Brauer Allee

Bei den italienischen Militärinternierten handelte es sich um italienische Soldaten. Sie wurden nach dem 8. September 1943 von der deutschen Wehrmacht gefangen genommen. An diesem Tag wurde ein Waffenstillstand der italienischen Regierung mit den Alliierten verkündet. Mussolini war bereits im Juli 1943 gestürzt worden. Die Wehrmacht stellte die italienischen Soldaten vor die Alternative, entweder an der Seite Deutschlands weiter im Krieg zu kämpfen oder als Zwangsarbeiter nach Deutschland geschickt zu werden. Rund 650.000 sagten „Nein“ und wurden als Zwangsarbeiter verschleppt. Sie sollten nicht als Kriegsgefangenen anerkannt werden, so dass Hitler ihnen den Status der „Militärinternierten“ (IMI) gab, um sie auch in der Rüstungsindustrie einsetzen zu können.



4. Septembers 2024

19 Uhr, ETV Bundesstraße

Zwangsarbeit und Sportstätten



Zwangsarbeit im Nationalsozialismus war alltäglich und sichtbar. Die Firmen setzten Zwangsarbeiter*innen ein. Orte und Gebäude in Hamburg wurden als Unterbringungslager umfunktioniert. Auf einigen von ihnen waren oder sind heute Sportstätten zu finden. So auf dem Gelände des heutigen Sportplatzes des SC Teutonia von 1910 in Altona an der Max-Brauer-Allee. Im Volksparkstadion war in den Umkleidekabinen 1943 - 1945 ebenfalls ein Zwangsarbeitslager. Was wissen wir über IMI aus den Lagern auf Hamburger Sportstätten? Und wie gehen die jeweiligen Sportvereine heute mit ihrem Erbe um? Ein Gespräch über gesellschaftliche Verantwortung im Fußball und Leerstellen in der Erinnerungsarbeit.

Verantwortlich: Holger Artus, Agathenstr. 10, 20357 Hamburg

8. September 2024

15 Uhr, Falkenbergsweg 62

Stolperstein-Verlegung



Ein Stolperstein vor dem ehemaligen KZ Außenlager am Falkenbergsweg soll an den einzigen erschossenen italienischen Militärinternierten (IMI) in Hamburg, Cosimo Guinta, erinnern. Er wurde in der Nacht von 26. auf den 27. April 1945 vom Lagerführer erschossen.

Cosimo Guinta wurde am 7. Juni 1920 in Barcellona Pozzo Di Gotto in der Provinz Messina (Sizilien) geboren. Von der deutschen Wehrmacht in Albanien gefangen genommen, wurde er im September 1943 nach Hamburg verschleppt.

Cosmo Guinta musste für das Harburger Bauunternehmen, AUG. PRIEN, arbeiten. Seit März 1945 lebte er zum Schluß im Zwangsarbeitslager am Falkenbergsweg.